Das Fenster

IN DER HALLE DER KREISSPARKASSE KÖLN

Thema VI **März 1955**

VOM TALER ZUM DOLLAR

Vom Joachimstal in alle Welt

JOACHIMSTALER 1515

"Taler, Taler, du musst wandern ..." heisst es in einem alten Kinderlied. Als es zum erstenmal erklang, hatten die Kinder noch eine genaue Vorstellung vom Taler, von dieser Münze, die einen erheblichen Wert darstellte. Heute noch singen sie "Taler, Taler ...", und was sie sich dabei vorstellen ? Irgendein kreisrundes Ding, das aber unbedingt mit dem Begriff "Wertvoll "verbunden ist. Die Erzieher, die beim Ausspruch "Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert" mahnend den Zeigefinger erheben, rühmen die Sparsamkeit. Die kleinste, unansehnlichste Münze, der Pfennig, wird dem gewichtigen, beliebten Taler gegenübergestellt. Dem Taler also, der sich durch die Jahrhunderte hindurch solcher Wertschätzung

erfreute, dass er heute noch im Volke den Begriff "Wert" verkörpert.

Es ist interessant, der Geschichte des Talers nachzugehen. Sie beginnt im Jahre 1480 und wurde später Vorbild für die meisten Währungen der Welt. Das Wort "Taler" wurde in viele Sprachen aufgenommen: Daler in Schweden und Dänemark, Daalder in den Niederlanden, Talar in Polen, Tallero in Italien, Talirion in Griechenland, Talleri und Talaro als Bezeichnung des Maria-Theresien-Talers in Afrika und Dollar in Nordamerika.

Des Talers Ursprung

So alt wie die Geschichte des Handels, also des Tausches "Ware gegen Geld", ist der Wunsch der Menschen, mit dem Gelde ein Zahlungsmittel zu besitzen, das wertbeständig ist. Die rauhe Wirklichkeit aber ergab immer wieder, dass aus einer bestimmten Menge Edelmetall nach und nach eine immer grössere Anzahl von Münzen geprägt wurde, die durch ihren Verlust an Gewicht oder durch schlechtere Metallzusammensetzungen an Wert verloren. Im Gegensatz hierzu blieben beispielsweise Gulden und Dukat über Jahrhunderte hinweg wertbeständig. Der grössten Beliebtheit aber erfreute sich der Taler, der, wie vorhin schon gesagt, zum Vorbild für die meisten Währungen der Welt wurde.

Als der Erzherzog Sigismund von Tirol um 1480 die steigende Ausbeute der Tiroler Silbergruben in grosse Silbermünzen ausprägen liess, begann die Geschichte des Talers. Man nannte diese dicken Silbermünzen (grossus) ursprünglich "Guldengroschen", weil sie dem rheinischen Goldgulden im Werte gleich waren.

Acht von Ihnen gingen auf die "Kölnische Mark", welche als übergeordnete Einheit im Geldverkehr den Wert von 233,85 g Silber darstellte. Es war dem Erzherzog Sigismund gelungen, mit der Prägung des Guldengroschens in seinem Herrschaftsbereich dem Mangel an hochwertigem Gelde abzuhelfen. Seinem Beispiele folgten bald zahlreiche deutsche Fürsten und Städte.

Des Talers Siegeszug

Um 1520 begannen die böhmischen Grafen Schlick die reiche Silberausbeute ihrer Berge in der Münzart des "Guldengroschens" zu prägen. Bald darauf folgten die sächsischen Fürsten, denen das Silber des Erzgebirges zur Verfügung stand, ihrem Beispiel. Die böhmische Münzstätte, Joachimstal, gab diesem Geldstück den Namen "Joachimstaler", das später unter der Abkürzung "Taler", bezw. unter der latinisierten Bezeichnung "Vallensis" bekannt wurde. Die Joachimstaler zeigen auf der Vorderseite den hl. Joachim mit dem Schlick'schen Wappen, auf der Rückseite den Böhmischen Löwen.

Die im Wert immer mehr sinkenden Schillinge, Pfennige und Brakteaten des späten Mittelalters waren äusserst unbeliebt. So blieb es nicht aus, dass sich die Taler - entweder unter ihrer ursprünglichen Bezeichnung oder auch "Schlickentaler", Löwentaler", "Joachimici" genannt - bald über ganz Europa verbreiteten. In fast allen europäischen Ländern war es möglich, dem allgemeinen Wunsche nachzukommen, dem Taler entsprechend das handlichere und wertvollere Silbergeld zu prägen, da die Spanier aus der neuen Welt das hierzu erforderliche Silber einführten. Der italienische Pisis Tallero, die venezianischen Markustaler, die englische Crown, dänische und schwedische Reichstaler, der russische Rubel und viele andere, nicht zuletzt aber die amerikanischen Dollars und der wiederum aus diesem hervorgegangene pazifisch-asiatische Dollar stammen vom Taler ab.

KÖLNER URSULATALER

KÖLNER TALER 1705

IN KÖLN ERSCHEINT DER TALER BEREITS ZU BEGINN DES 16. JAHRHUNDERTS. NEBEN EINFACHEN TALERN WURDEN AUCH EINEINHALBFACHE UND DOPPELTE GESCHLAGEN. SCHÖN SIND DIE URSULATALER, DIE AUF DER EINEN SEITE DAS SCHIFF DER HL. URSULA MIT DEN SIE BEGLEITENDEN JUNGFRAUEN ZEIGEN, AUF DER RÜCKSEITE DIE HL. DREI KÖNIGE MIT DEM STADTKÖLNISCHEN WAPPEN. EINE ANDERER EBENFALLS BEMERKENSWERTER KÖLNER TALER STAMMT AUS DEM JAHRE 1705. AUF IHM IST DIE STADTANSICHT VON DEUTZ AUS GESEHEN ZU BEWUNDERN MIT SCHIFFEN UND HAFEN, MIT DEN TÜRMEN VON GROSS-ST.-MARTIN, MIT RATHAUS UND UNVOLLENDETEM DOM.

Des Talers angesehenstes Kind

ist heute unbestritten der Dollar. Sein direkter Vorläufer war der spanische Peso, dessen äusserer Form der Dollar angeglichen wurde. Auch stammt vom Peso das $-Zeichen. Von Bedeutung ist, dass der Dollar nach dem Dezimal-, also nach dem Zehnersystem, geteilt wurde, während die Taler entweder durch 360, 300, oder 96 zu dividieren waren.

Eine numismatische Kuriosität bilden die sogenannten Kalakaua oder Hawaidollars. Diese Münzen wurden in San Franzisko für das Königreich Hawai in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts geprägt. Sie zeigen die Büste des Königs Kalakaua auf der einen, das Hawaiische Wappen unter der Krone auf der anderen Seite.

Der sog. Mexiko- oder Chinadollar galt lange Zeit im ganzen Bereich der Südsee und Ostasiens als internationales Zahlungsmittel. Chinadollars wurden sowohl von den USA und Mexiko als auch von England und China geprägt. Der japanische Yen, der seit 1875 ausgemünzt wird und der bis zum ersten Weltkrieg dem US-Handelsdollar ungefähr gleichkam, entstammt dem Chinadollar.

Der Maria-Theresien-Taler aus dem Jahre 1780 ist deshalb als Kuriosität zu bezeichnen, weil diese Münze den Zeiten getrotzt hat und heute noch die offizielle Währung des Kaiserreiches Abessinien ist. Sie wird mit dem alten Bild und mit der Jahreszahl von der österreichischen Staatskasse geprägt. Zeitweise wurde dieser Taler auch in Paris oder Venedig hergestellt. Das gute, gewichtige Silberstück ist bei den Arabern, Abessiniern und Negern ausserordentlich beliebt. Auch in grossen Teilen von Zentralafrika im Sudan und in Südarabien ist der Maria-Theresien-Taler heute noch die Hort- und Handelswährung.

Die Eingeborenen betrachten aber neue Geldstücke mit Misstrauen. Deshalb müssen Neuprägungen dieser Levantinertaler erst künstlich antiquiert werden. Mit Fett und Russ wird ihnen ein glänzendes, abgegriffen altes Aussehen verliehen. Vorläufer der Maria-Theresientaler waren die spanischen Pesos, die sogenannten Marsilljes, die von Marseiller Kaufleuten nach Tripolis und in die Levante eingeführt, und dann später durch den Habsburger Maria-Theresienthaler abgelöst wurden.

In Deutschland brachte der erste Weltkrieg das Ende des Talers.

Nachdem schon 1871 die Mark als Währungseinheit eingeführt wurde , war das Dreimark-Stück weiterhin noch unter der Bezeichnung "Taler" bekannt. In der Weimarer Republik fiel diese Bezeichnung fort.

ZUM GELINGEN UNSERER AUSSTELLUNG TRUGEN DURCH LEIHGABEN BEI:

DIE SAMMLER KARL FLÖCK, BERGISCH-GLADBACH
DR. C. FÜNGLING, KÖLN-RATH,
HEINRICH PILARTZ, KÖLN.

AMERIKANISCHER SILBERDOLLAR

1922